Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

229 (30.9.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 229 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. September 1874.

Deutschland.

± **Metz**, 26. Sept. Mit 1. Oktober erscheint in Hagenau ein neues Blatt unter dem Titel: „Elsässische Hopfen- und Brauerzeitung." Diese Fachzeitung wird sich zur Aufgabe machen, nicht nur eingehende Berichte über den Stand der Hopfen in allen Hopfen pflanzenden Ländern zu bringen, sondern sich hauptsächlich auch über das bewährteste Verfahren beim Hopfenbau verbreiten. Daß letzterer bei uns noch nach theilweise veraltetem System betrieben wird, ist bekannt, ebenso daß der Hopfenertrag Elsaß-Lothringens sich bedeutend steigern ließe. Es ist daher zu wünschen, daß das Unternehmen in den Hopfenbau treibenden Distrikten des Reichslandes allseitige Anerkennung und die neue Zeitung recht große Verbreitung finde. — Die Weinernte hat theilweise schon ihren Anfang genommen. Das Resultat derselben verspricht sowohl in Beziehung auf Quantität als auch Qualität ein alle Erwartungen übertreffendes zu werden. Vereinzelt wird bereits neuer Wein zum Verkauf gebracht. Daß in Folge der günstigen Ernte die Wein bauende Bevölkerung sich in der besten Stimmung befindet, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

Badische Chronik.

Konstanz, 26. Sept. Die „Konst. Ztg." schreibt: „Die Altkatholiken haben sich an die Staatsbehörden gewendet um Ueberweisung der Spitalkirche, welche ihnen bis jetzt nur zur Mitbenützung eingeräumt ist; mit der Kirche würden sie natürlich auch in den Genuß der Pfründe gelangen. Hier ist jedoch ein besonderer Rechtsfall zu entscheiden. Wie unsern Lesern bekannt, hat der Gemeinderath den römischen Katholiken gegenüber bestritten, daß die Spitalkirche eine Pfarrkirche und daß die Dotation des Pfarrers eine Pfründe sei. Die Ansicht des Gemeinderaths fußt auf den Urkunden über die Errichtung der Spitalpfarrei, wurde jedoch von den Gerichten nicht getheilt. In erster und zweiter Instanz ging der Prozeß dem Spitalfond verloren und letzterer wurde verurtheilt, das zurückbehaltene Gehalt des Spitalpfarrers nachzubezahlen. Der Gemeinderath wird nun auch den Altkatholiken gegenüber, wenn diese in die Spitalkirche und Pfründe eingewiesen werden, den Prozeß fortsetzen und hat seinen Vertreter bereits bevollmächtigt, die Klage vor das Großh. Oberhofgericht zu bringen. Sollte auch hier zu Ungunsten des Spitalfonds entschieden werden, dann wäre letzterer verpflichtet, den Altkatholiken das Gehalt des Pfarrers zu bezahlen und ihnen das sog. Pfarrhaus einzuräumen. Da die Spitalkirche schon seit einiger Zeit baufällig ist, so könnte es sogar dazu kommen, daß der Spitalfond eine neue Kirche bauen müßte. Anders freilich, wenn der Gemeinderath den Prozeß gewinnt; in diesem Fall wäre den Altkatholiken eine der beiden andern Pfarrkirchen zum Gebrauch zu überweisen. Bei der großen Tragweite der Entscheidung ist es nur zu billigen, daß der Gemeinderath alle Rechtsmittel erschöpfen will. Die Stadt, der Spitalfond, Alt und Neukatholiken sind sehr lebhaft an dem Ausgang dieses Prozesses interessirt."

≌ **Vom Bodensee**, 25. Sept. Es ist bekannt, daß die Viehzucht, insonderheit im Amtsbezirk Meßkirch, mit bestem Erfolge betrieben wird, und daß die dort gezüchtete Race die Konkurrenz mit dem trefflichsten Schweizer Vieh zur Genüge zu bestehen vermag. Gelegentlich der Welt-Ausstellung zu Wien wurde dies übereinstimmend anerkannt, und wir erfahren, daß unlängst Hr. J. B. Roder in Meßkirch den Auftrag erhielt, eine größere Parthie von dortigen Farren und Kalbinnen nach Oesterreich und Rußland zu übersenden, und diesem Auftrage auch in Bälde entsprochen wird. —

Vermischte Nachrichten.

— **Hamburg**, 23. Sept. (Vorträge der Nordpol-Fahrer Weyprecht und Payer bei der Begrüßungsfeier in der Geographischen Gesellschaft. Fortsetzung.) Die Beobachtungen boten hinreichende Beschäftigung für den Winter. Im Uebrigen verlief derselbe ruhig. Im nächsten Frühjahr 1874 begannen die Schlittenexpeditionen. Ende Februar wurde im Offiziersrath nach Untersuchung des Schiffes und Aufnahme eines Protokolls die Verlassung des Schiffes beschlossen, so lange noch die Mannschaft Kraft genug besaß, die Gefahren und Mühseligkeiten eines Rückzuges zu bestehen. Dieselben drohten sehr groß zu werden. Die Vorbereitungen wurden mit aller Umsicht getroffen; drei Boote mit Zelten überdeckt, derart ausgerüstet, daß eventuell jedes allein bestehen könne. Sie wurden auf Schleifen gesetzt und jedes Boot mit 18 Zentner Proviant beladen. Am 20. Mai waren die Vorbereitungen beendigt, und um 8 Uhr Abends wurde der Marsch angetreten. Der Weg war fürchterlich. Wir mußten uns durch Hamocks durchwinden, im Schnee kriechen, Thäler zwischen Eisbergen durchwandern, wobei oft Einzelne eingebrochen sind. Die Schlitten mußte man im weichen Schnee tragen, und dabei auf Händen und Füßen sich fortbewegen. Oft sind die Schlitten derart eingesunken, daß die Befreiung nur unter dem größten Kraftaufwande möglich war. Hiebei haben wir furchtbar vom Frost gelitten. Jeden Weg mußten wir fünfmal machen, dreimal Gepäck tragend, zweimal leer gehend. Bei der größten Anstrengung wurde täglich nur eine halbe Seemeile zurückgelegt. Nach 14 Tagen, am 3. Juni, waren wir nur sieben Meilen vom „Tegetthoff" entfernt, hatten die Grenze des Festlandeises erreicht und Treibeis angetroffen, so daß weder Boote noch Schlitten nutzbar waren. Es mußte ein viertes Boot vom Schiffe geholt werden, so daß wir erst am 17. Juni vom Treibeis auf kleinere Eisfelder gekommen sind. Die weiteren Arbeiten waren äußerst mühsam. Die Boote mußten über kleine Felder getragen, dann wieder auf Schlitten gelegt werden. Der Proviant mußte immer von einem auf ein anderes Boot geschafft werden. Hundert Faß vorwärts auf dem Eise, dann hundert Fuß im Wasser, hierauf wieder auf das Eis, so daß wir nur sehr langsam südwärts kommen konnten. Zudem herrschte Südwind, der die Frucht der Arbeiten wieder vernichtete, die wir mit so unsäglichen Mühsalen gewonnen; wir wurden durch diesen Wind wieder nach Norden getrieben, so daß wir am 15. Juli wieder nur acht Seemeilen von „Tegetthoff" entfernt waren. Endlich trat günstigere Witterung und Nordwind ein. Es wurden große Waken aufgefunden, das Eis war, statt lose, in Feldern. Eine große Strecke konnte mit Booten und Schlitten zurückgelegt werden. Am 7. August fühlten wir auf dem Eis eine schwankende Bewegung — für uns, als sicheres Zeichen der offenen See, eine hocherfreuliche Wahrnehmung — die uns mit den besten Hoffnungen erfüllte. Bis zu 77° 48′ mußten wir uns noch durch Treibeis durcharbeiten. Am 15. August fanden wir offenes Wasser, ließen mit Freude die Schlitten zurück und erschossen die Hunde. Langsam verloren wir die weißen Linien des Packeises aus dem Auge. Die Mannschaft, in zwei Parthien getheilt, ruderte bei fortwährender Windstille Tag und Nacht, so daß täglich 40 Seemeilen zurückgelegt wurden. Am zweiten Tage wurden die hohen Berge von Nowaja-Semlja sichtbar. Wir hatten noch für vierzehn Tage Lebensmittel. Es wurde etwas Proviant auf dem Lande zurückgelassen, und dann wurden die südlichen Buchten durchsucht, um norwegische Fischer zu finden.

Wir suchten in Matotschkin-Schar und an den Barents-Inseln vergeblich; Niemand wurde gefunden. Die Lage gestaltete sich trostlos. Nachts trat frischer Wind ein, die See ging hoch, wir wurden bis auf die Haut durchnäßt und erstarrt, hatten keinen trockenen Faden mehr auf dem Leibe, fanden keinen Schlaf und konnten kein Feuer anmachen. Zu rudern war unmöglich. Trotz der entsetzlichen Lage verloren wir den Muth nicht. Wir hatten in unserer fürchterlichen Lage nach langem vergeblichen Bemühen nur noch die Hoffnung, russische Lachsfischer zu finden, und beabsichtigten, wenn wir solche nicht treffen sollten, am 28. August unsere Richtung nach dem Weißen Meere zu nehmen. Glücklicher Weise war die Ausführung dieser Absicht nicht mehr nothwendig. Wir sahen endlich nach 27 Monaten wieder das erste fremde Gesicht; zwei russische Fischer zeigten sich in einem Boote. Sie waren eben so erstaunt wie wir, und theilten mit uns was sie hatten. Hierauf steuerten wir zu ihrem Schooner, und mit diesem trafen wir am 3. Sept. glücklich in Vardö ein." Stürmischer Beifall folgte diesem Vortrag, den die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit und lebhaft ergriffen von den Schilderungen der erduldeten Leiden aufgenommen hatte. (Fortsetzung folgt.)

— Professor Dr. Virchow hat in einem Vortrag auf der jetzt in Breslau tagenden Naturforscherversammlung das sogenannte „Wunder" der stigmatisirten Louise Lateau in Bois d'Haine bei Brüssel als einen Betrug der gröbsten Art gekennzeichnet und wird dafür von der „Germania" ihrem Leserkreise gegenüber der unverantwortlichsten Leichtfertigkeit geziehen, weil er „es nicht der Mühe für werth gehalten habe, mit eigenen Augen auch nur einen Versuch zur Prüfung der Sachlage zu machen". Das ultramontane Blatt hat auch hier wieder mit der Wahrheit Verstecken gespielt, denn wie von Ohrenzeugen mitgetheilt wird, hat Professor Virchow in seinem Vortrag sich zu verschiedenen Malen ausdrücklich bereit erklärt, eine solche Observation vorzunehmen, nur müsse er es nach seinen langjährigen Erfahrungen als Gefängnißarzt ablehnen, sich in das Haus der Simulantin, für welche er das Mädchen halte, zu begeben, da er sehr wohl wisse, daß man selbst in einem vollständig organisirten Hospitale den Schlichen und Winkelzügen geschickter Simulanten nicht auf die Spur kommen könne. Es wird nach dieser Erklärung Sache der Vertheidiger des Wunders sein, zur Ermöglichung einer wissenschaftlichen Untersuchung, die sie ja so laut gefordert haben, die Entfernung der Louise Lateau aus ihrer bisherigen Umgebung zu bewirken. (B. Z.)

— **Paris**, 22. Sept. Die in der Nähe von Luchon auf franz. Gebiete gelegene Spielbank von Portillon ist von einer Räuberbande geplündert worden. Man war gerade im Spiel begriffen, als sich plötzlich ein Haufen bewaffneter Leute, die sich für Soldaten der spanischen Republik ausgaben, einstellte und im Namen des Marschalls Serrano alles Geld, welches sich auf den Spieltischen befand, wegnahm und dann abmarschirte. Später stellte es sich heraus, daß die republikanischen Soldaten einfach eine aus allen möglichen Landesangehörigen zusammengesetzte Bande waren, die sich auf leichte Weise bereichern wollte. Die Spielpächter zeigten die Sache natürlich sofort bei den Gerichten an, aber sie werden schwerlich ihr Geld zurückerhalten.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Inhalt des ersten Juli-Heftes: Ein Feldzug gegen die Geschichte. Von G. Hartung. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. III. John Bright. Von Dr. Fr. Wiesehahn. — Moderne Leistungen und Richtungen im Gebiete der Thierzucht. Von K. Birnbaum. — Zwei deutschfreundliche Engländer. Von Dr. Jos. Schlüter. — „1793." Von F. K. Petersen. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Englands mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen: David Friedrich Strauß in seinem Leben und Schriften geschildert von Eduard Zeller. — Todtenschau: Dr. Johann Friedrich Bruch. — Franz Xaver Winterhalter. — Francesco Domenico Guerazzi.

Inhalt des zweiten Juli-Heftes. Schwarze Thaten. Zerstreute Gedanken von einem unzünftigen Politiker. — Umschau auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und des Verkehrswesens. Von Arthur von Studnitz. — John Stuart Mill und seine Schriften. III. Von H. Bartling. — Aus Holland. Von Dr. Theodor Wenzelburger. — Kleine Umschau: Vanille. — Bücherschau: I. Umschau in der englischen Literatur. Von H. B. — II. Besprechungen: Zur Charakteristik der kirchlichen Zustände. Von Dr. W. Tangermann. — Todtenschau: Adam Sedgwick. — Dona Gertrudis Gomez de Avellaneda. — Dr. Emanuel Oscar Deutsch. — Adolph von Bonin. — Nikolaus August, Herzog von Dalekarlien. — Vasily Ivanovitsch Sobolschikow.

C Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 228.)

Der Herr im Paletot, welcher am nächsten Tische die Zeitungen las, hatte bei der Nennung des Namens „Wendenstein" überrascht aufgeblickt und den Hofsekretär scharf fixirt. Er mochte so ziemlich von gleichem Alter mit ihm sein. Dichtes schwarzes Haar, buschige Augenbrauen, pechschwarze Augen und ein nicht minder schwarzer Bart, um das Kinn sorgfältig ausrasirt, gaben dem Gesicht einen fast orientalischen Ausdruck. Die stark hervortretenden Backenknochen schlossen jedoch die Annahme aus, daß der Mann ein Jude sei. Auch die aufgestülpte Nase schien eher slavisch als semitisch. Die Gestalt war nicht groß, aber voll und stark. An der Hand, welche die Zeitung hielt, bemerkte man einen schmalen unter dem Aermel des Paletots hervortretenden kirschrothen Streif.

Nachdem der einsame Leser den Hofsekretär eine Weile unverwandt angesehen hatte, erhob er sich langsam und trat zögernd und unschlüssig näher.

„Entschuldigen Sie, meine Herren" — sagte er mit tiefer Baßstimme, indem er sich schüchtern und zugleich etwas ungelenk verbeugte, — „Zeit und Ort sind zwar nicht besonders geeignet zur Anknüpfung oder vielmehr zu der Erneuerung einer Bekanntschaft. Aber ich glaube, ich müßte mich sehr täuschen, wenn ich nicht die Ehre haben sollte, den Herrn Hofsekretär von Wendenstein von früher zu kennen."

Herr von Wendenstein und Doktor Osterland blickten nicht ohne Ueberraschung zu dem Fremden auf. Der Doktor bemerkte dabei zu seiner Verwunderung, daß dieser unter dem gewöhnlichen Paletot eine Uniform trug und daß der metallene Beschlag einer Degenscheide unter den Schößen des Rockes hervorsah.

„In der That" — sagte der Chevalier — „Ihr Gesicht kommt mir auch bekannt vor, Herr Kommissär, wenn ich mich gleich nicht mehr erinnern kann, wo ich Sie bereits gesehen habe. Darf ich um Ihren Namen bitten?"

„Ich heiße Perinski" — versetzte der Beamte.

„Wahrhaftig, Perinski! Ja, er ist's!" — rief Herr von Wendenstein mit ungeheuchelter Freude, indem er den Kommissär bei der Hand faßte und sie kräftig schüttelte. — „Eher hätte ich mir doch des Himmels Einsturz als diese Begegnung träumen lassen! Sechszehn Jahre sind es her, daß wir uns nicht mehr gesehen haben! Aber alter Junge! Wie kommst du denn in diese Uniform und zur Polizei? Doch vor allen Dingen setze dich zu uns und erlaube mir, daß ich dir den Herrn hier vorstelle. Herr Doktor Osterland, Schriftsteller aus Leipzig!"

Die Herren begrüßten einander. Auf einen Wink des Hofsekretärs stellte der Kellner das Kaffeegeschirr des Kommissärs auf den Tisch der beiden Freunde.

„Und nun, altes Haus" — rief der Chevalier, dem Beamten auf die Schulter klopfend — „sage mir, wie es dir in der ganzen Zeit ergangen ist?"

„Meine Geschichte ist mit zwei Worten erzählt" — sagte der Kommissär. — „Als du nach Absolvirung der Philosophie Lemberg verließest, um deine Studien in Wien fortzusetzen, bezog ich die Universität zu Krakau und studirte Jus. Du weißt, Wendenstein, ich bin armer Leute Kind. Es fehlt mir an Geld, das Doktorexamen zu machen und mich als Advokat zu etabliren. Ich trat also in den Staatsdienst. Die Polizei bot damals die günstigsten Chancen, und so wurde ich erst Praktikant in Lemberg, dann kam ich nach Triest und seit einem Jahre bin ich hier in Wien als Kommissär angestellt. Das ist Alles."

„Und fühlen Sie sich zufrieden in Ihrem Berufe, Hr. Kommissär?" — fragte der Doktor, welcher unterdessen den neuen Bekannten aufmerksam betrachtet hatte.

Der Beamte zuckte die Achseln. — „Der Dienst ist schwer und verantwortungsvoll" — sagte er. — „Man thut jedoch seine Pflicht, und das gibt, wenn auch nicht Befriedigung, doch wenigstens Beruhigung."

Hr. v. Wendenstein ließ den Blick sinnend auf dem ehemaligen Schulfreunde haften.

„Wie kommst du aber zu so später Zeit und überdies in Uniform hierher in das Kaffeehaus?" fragte er nach einer Weile.

„Wir haben jetzt einen beschwerlichen Dienst," erwiederte der Kommissär. — „Es treibt sich viel Gesindel des Nachts herum; die Anfälle auf einzelne Personen mehren sich in auffallender Weise. Da machen wir denn fast allnächtlich einen größeren Streifzug in verdächtigen Gegenden und an verrufenen Orten, und von einem solchen komme ich gerade zurück. Deßhalb bin ich in Uniform."

„Auf einem solchen Streifzug muß man allerlei Interessantes sehen und hören" — meinte Doktor Osterland.

„Allerdings" — versetzte der Kommissär. — „Man lernt die Nachtseiten unseres großstädtischen Lebens gründlich kennen, aber nach und nach gewöhnt man sich daran, wie an Alles."

„Und ist keine Gefahr dabei?" — fragte der Hofsekretär.

„Die einzige, daß einem das Gesindel entwischt, sobald es unser ansichtig wird" — erwiederte der Kommissär lächelnd. — „Die Gesellschaft ist pfiffig und verschlagen."

„Hören Sie, Doktor, das wäre etwas für Sie!" meinte Wendenstein. — „Da könnten Sie Studien machen zu Ihren Feuilletons und Novellen."

„Der Herr Doktor ist Schriftsteller?" — fragte der Kommissär. — „Vielleicht Mitarbeiter bei einem unserer großen Blätter?"

„Ich bin Feuilleton-Redakteur der „Neuzeit" und schreibe auch ab und zu für eine unserer deutschen belletristischen Zeitungen."

„Wahrhaftig, ich erinnere mich jetzt, daß ich vor einiger Zeit eine Novelle von Osterland in der „Gartenlaube" gelesen habe. War nicht der Titel „Dunkle Existenzen?"

„Ganz richtig. Die Novelle habe ich verbrochen" — entgegnete der Doktor nicht ohne eine gewisse Verschämtheit.

„Sie behandelten darin ein Thema, das eigentlich mehr in unser Fach einschlägt" — meinte der Kommissär. — „Die Geschichte war sehr hübsch und lebendig erzählt, aber ich konnte dabei doch nicht umhin, zu denken, daß . . ."

Der Beamte hielt inne, als fürchte er den jungen Dichter durch eine freie Meinungsäußerung zu verletzen. (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Wien, 28. Sept. Die „Börsen-Correspondenz" meldet aus guter Quelle, daß die Deutsche Unionbank in Berlin und die Norddeutsche Bank in Hamburg dem Wiener Bankverein eine Offerte auf Uebernahme der Wien-Pottendorfer Titres gemacht hätten. Eine Vereinigung der Offerenten sei angestrebt, bisher jedoch nicht erzielt.

Berlin, 28. Sept. (Schlußbericht.) Weizen gelber per September-Oktober 61, per April-Mai 190 R.-M. Roggen per September-Oktober $47\frac{1}{2}$, per April-Mai 142 R.-M. Rüböl per September-Oktober 18, per April-Mai 58.— R.-M. Spiritus per September 20 Thlr. — Sgr., per September-Oktober 20 Thlr. — Sgr.

Köln, 28. Sept. (Schlußbericht.) Weizen matter, effektiv hiesiger 7 Thlr. 15 Sgr., effektiv fremder 6 Thlr. 20 Sgr. per Nov. 6 Thlr. 14 Sgr., per März 19 Mk. 30 Pf., per Mai 19 Mk. 25 Pf. Roggen stiller, effekt. fremder 6 Thlr. 10 Sgr., per Nov. 5 Thlr. — Sgr., per März 14 Mk. 80 Pf., per Mai 14 Mk. 80 Pf. Rüböl unver., loco 10 Thlr. — Sgr., per Oktbr. 9 Thlr. $25\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai 32 Mk. — Pf. Leinöl loco 10 Thlr. 15 Sgr.

† Hamburg, 28. Septbr. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober-November 191 G., per Novbr.-Dezbr. 192 G., per April-Mai 195 G. Roggen per Oktbr.-Nov. 146 G., per Novbr.-Dezbr. 149 G., per April-Mai 150 G.

Mannheim, 28. Sept. Das Getreidegeschäft ruhte letzte Woche wieder einmal aus, konnte aber keine Kraft zu neuem Aufschwung gewinnen und sind wir heute fast wieder so weit wie vor 14 Tagen; wir leiden nicht nur unter dem Druck auswärtiger Märkte, es fehlen auch immer noch entschiedene Abzugskanäle und so verharren wir in Unthätigkeit: allein nur auf den schwachen Konsum angewiesen. Die Stimmung war heute um nichts besser und wir redigiren unsere letzten Notirungen für Weizen auf 13—$12\frac{3}{4}$ fl., für Roggen $10\frac{1}{2}$ fl., für Gerste 11—$10\frac{1}{2}$ fl., Hafer 10 fl. per 100 Kilo.

In Kleesaaten herrscht lebhaftere Frage, je mehr es sich herausstellt, daß Bezüge aus Frankreich und Italien keine Rechnung geben. Die vorkommenden Qualitäten in neuer Rothsaat sind sehr schön, auch in Luzerne wird es wenig geringe Waare geben; die Preise sind im Allgemeinen noch nicht stabil, zeigen aber Tendenz zum Höhergehen. Wir notiren: neue Ia Rothsaat 30—31 fl.; neue Ia Luzerne $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ fl.; neue pimpernellfreie Esparsette $10\frac{1}{2}$ fl. per 50 Kilo netto. Von neuem Gelbklee wurde noch nichts angebracht.

† Paris, 28. Sept. Rüböl per Septbr. 73.25, per Novbr.-Dezbr. 74.75, per Jan.-April 77.—. Mehl 8 Marken, per Septbr. 57.50, Novbr.-Februar 55.25, Januar-April 55.25. Weizen per Septbr. 27.—, Novbr.-Febr. 25.50. Spiritus per Sept. 70.25. Zucker, 88° disponible 58.—.

Amsterdam, 28. Sept. Weizen loco geschäftslos, per Nov. 281, März 283, per Mai 283. Roggen loco unveränd., per Oktober 186, per März 186, per Mai $185\frac{1}{2}$. Rüböl loco $31\frac{1}{4}$, per Herbst $31\frac{3}{4}$, per Frühjahr $34\frac{1}{4}$. Rape loco —, per Herbst 339, per Frühjahr 359.

† London, 27. Sept. (Handelsbericht der Woche.) Das Bevorstehen des Quartalwechsels, der den Goldbedarf stets vergrößert, hat seit einiger Zeit dem Tone auf dem offenen Geldmarkt größere Festigkeit verliehen, die noch verstärkt wurde durch die Nachrichten von Berlin, denen zufolge auch da Gold theurer wird. Bei dem augenblicklichen Stand der Bankreserve ist es so ziemlich eine ausgemachte Sache, daß der Bankdiskont demnächst wieder erhöht werden müsse. Es ist daher nicht zu verwundern, daß auf offenem Geldmarkt kurze Wechsel nicht unter $2\frac{7}{8}$ Proz. gegen nur $2\frac{5}{8}$ Proz. in der vorigen Woche eskomptirt wurden. — Die Fondsbörse hat eine ziemlich lebhafte Woche hinter sich. Namentlich wurde viel in fremden Fonds gemacht für heimische sowohl wie für fremde Rechnung.

Die Hauptaufmerksamkeit wurde selbstverständlich der neuen türkischen Anleihe geschenkt, deren glänzender Erfolg Antheilsscheine bis zu einem Agio von $2\frac{3}{4}$ Proz. emporschnellte. Eine kleine Reaktion erfolgte zwar, als nach der Allottirung Verkäufe vollzogen wurden, aber die frühere Höhe wurde bald wieder erreicht. Die Gunst des Publikums beschränkte sich indessen nicht blos auf diese jüngsten Türken, sondern verschaffte auch den früheren Emissionen einen Profit von $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Proz. Wie gewöhnlich sympathisirten mit den Türken Egypter auch dieses Mal; sie hoben sich im Laufe der Woche von 1—2 Proz. Eine gehörige Avance erzielten auch Peruaner, neben Türken und Egyptern das Hauptspekulationspapier. Russische Effekten sind wiederum matt und ebenso diverse südamerikanische Republiken. Heimische Bahnen erholten sich von ihrem zu Anfang der Woche erlittenen Fall. Amerikaner sind fest gewesen, und namentlich schnellten Eries empor und waren mit $2\frac{1}{8}$ Proz. Profit sehr gesucht. — Heute ist die Börse, obwohl es Samstag ist, lebhaft und Türken und Egypter stiegen von neuem.

Neu-York, 23. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika", Kapitän A. de Lamon, welches am 8. d. von Bremen und am 11. d. von Havre abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 23. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Kapitän J. C. Meyer, welches am 12. ds. von Neu-York abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat heute 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

28. Sept.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	755.5 mm	12.0	91	SO.	bewölkt	—
Mtgs. 2 „	753.3 mm	25.9	46	S.	„	—
Nachts 9 „	751.0 mm	18.4	77	SW.	w. bew.	—

Verantwortlicher Redakteur:
Karl Kretzschmar in Karlsruhe.

K.524. Seckenheim.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Seckenheim, Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, „die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr." und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, „die öffentliche Mahnung bei der Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.", aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem hiesigen Pfand- oder Gewährgericht, unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaus zur Einsicht offen liegt, und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gelte.

Seckenheim, den 26. September 1874.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Bühler.

Der Bereinigungs-Kommissär: J. Eder, Rathschrbr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

K.509. Nr. 12,837. Müllheim. Gegen Metzger Friedrich Obermeier von Feldberg, z. Z. in Blansingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 22. Oktober l. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche auf was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Müllheim den 22. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stockhorn.

K.496. Nr. 44,833. Mannheim.

Beschluß.

In der Gant gegen Heinrich Grohe werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, mit allen Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 14. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Vermögensabsonderungen.

K.495. Nr. 11,908. Konstanz. Die Ehefrau des Matthä Frei von Hubertshofen, Amalia, geb. Weisser, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 2. November d. J., Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Kostanz, den 21. September 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Baumstark.
Schaaff.

K.519. Nr. 3351. Mosbach. Die Ehefrau des Andreas Wohlfahrt, Katharina, geb. Ries, von Tauberbischofsheim, z. Zt. in Karlsruhe, wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern; was hiemit zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Mosbach, den 22. September 1874.

Großh. bad. Kreisgericht. Civilkammer I.
Nicolai.
Graser.

Entmündigungen.

K.508. Nr. 6066. Achern. Mit Erkenntniß vom 4. August l. J. wurde die ledige Franziska Habich von Sasbachried entmündigt und Mathias Strack, Landwirth daselbst, als deren Vormund bestellt.

Achern, den 24. September 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

Mundtodterklärung.

K.517. Nr. 11,557. Mosbach. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 1. August l. J., Nr. 8838, wurde Georg Adam Stech von Breitenbronn wegen Verschwendung im ersten Grade mundtodt erklärt und ihm in der Person des Landwirths Jakob Kraft von da ein Beistand bestellt, ohne welchen er keine im L.R.R. 513 erwähnte Rechtshandlung vorzunehmen befugt ist.

Mosbach, den 23. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schlehner.

Erbvorladungen.

K.498. Baden. Anton Drapp von Sinzheim, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthalt unbekannt, ist zur Erbschaft seiner Brüder Franz Xaver und Johann Drapp von Sinzheim berufen. Derselbe wird aufgefordert, seine Erbansprüche

innerhalb 3 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft den Erben zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben wäre.

Baden, den 24. September 1874.

Der Großh. Notar
W. Fritz.

K.504. Großh. Amtsgericht Eppingen. Ort: Richen. Zu dem in etwa 100 fl. bestehenden Nachlasse des am 10. Juli l. J. verlebten, 13 Jahre alten Konrad Kistler von Richen ist dessen an unbekannten Orten abwesender natürlicher Vater Leonhard Kistler von da kraft außerordentlichen Erbfolgerechts mitberufen.

Derselbe wird mit Frist von

drei Monaten

zur Empfangnahme seines Erbtheiles mit dem Androhen anher vorgeladen, daß solches im Falle seines Ausbleibens der natürlichen Mutter des Verstorbenen zugewiesen würde.

Eppingen, den 24. September 1874.

Der Großh. bad. Gerichtsnotar
Stichs.

Handelsregister-Einträge.

K.507. Nr. 20,655. Bruchsal. Unter O.Z. 79 des Handelsregisters wurde heute eingetragen die Gesellschaft

H. Marx Söhne in Heidelsheim.

Gesellschafter sind Louis Marx und Hermann Marx von Heidelsheim, von welchen Jeder das Recht hat, die Gesellschaft zu vertreten.

Bruchsal, den 23. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.
Schneider.

L.501. Nr. 5808. Adelsheim. Unter O.Z. 1 wurde zum Genossenschaftsregister eingetragen:

Die Firma Vorschuß- und Kreditverein Osterburken eingetragene Genossenschaft.

Der am 19. Juli 1874 errichtete Gesellschaftsvertrag bezeichnet als Zweck des Vereins: Gegenseitige Beischaffung der in Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Kredit und bestimmt, daß die Bekanntmachungen, die vom Verein ausgehen, durch Einrücken in das jeweilige Amtsverkündigungsblatt des diesseitigen Bezirks erfolge, daß der Vorstand aus einem Direktor, einem Kassier und Kontroleur bestehe und für die Genossenschaft in der Weise zeichne, daß der Firma die Unterschriften von wenigstens zwei Vorstandsmitgliedern beigesetzt werden.

Die dermaligen Vorstandsmitglieder sind: Bürgermeister Hemberger, Theodor Maier und Adam Wünsch von Osterburken.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jeweils bei der unterfertigten Stelle eingesehen werden.

Adelsheim, den 23 September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Loës.
Ascani.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.512. Nr. 11,534. Lahr. Landwirth Georg Schönherr jg. von Dundenheim ist beschuldigt, am 7. v. Mts. seine Ehefrau mißhandelt und widerrechtlich eingesperrt zu haben. Da derselbe flüchtig ist, wird er aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

zu stellen, ansonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Lahr, den 24. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.
Burkard.

Urtheilsverkündungen.

K.502. Nr. 3312. Mannheim.

J. A. S.
gegen
Friedrich Wilhelm Beck von Heidelberg,
Peter Sauer von Dossenheim,
Joseph Hummel von Leimen,
Martin Schulz von Mauer
und
Johann Georg Sommer in Heidelberg
wegen
Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten Friedrich Wilhelm Beck von Heidelberg, Peter Sauer von Dossenheim, Joseph Hummel von Leimen, Martin Schulz von Mauer und Johann Georg Sommer von Heidelberg seien des Ungehorsams bezüglich ihrer Wehrpflicht schuldig und deßhalb zu einer Geldstrafe von je 50 Thalern, jeder in $\frac{1}{5}$ der Untersuchungskosten und jeder in die Kosten der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

V. R. W.

Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit öffentlich verkündet.

Mannheim, den 15. September 1874.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Küßwieder.
Hönninger.

K.503. Nr. 3313. Mannheim.

J. A. S.
gegen
Peter Reinemuth von Hemsbach und
Martin Friedrich Leist von Weinheim
wegen
Ungehorsams bezüglich der Wehrpflicht

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Die Angeklagten, Peter Reinemuth von Hemsbach und Martin Friedrich Leist von Weinheim seien des Ungehorsams bezüglich ihrer Wehrpflicht schuldig und deßhalb zu einer Geldstrafe von je 50 Thalern, jeder in die Hälfte der Untersuchungskosten und jeder in die Kosten der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

V. R. W.

Dies wird den abwesenden Angeklagten hiermit öffentlich verkündet.

Mannheim, den 15. September 1874.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Küßwieder.
Hönninger.

K.494. Nr. 5658. Ettlingen. Wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Wehrmann Franz Ecker von Ettlingenweier sei der unerlaubten Auswanderung für schuldig zu erklären, und deßhalb in eine Geldstrafe von 20 Thalern (zwanzig Thaler), sowie in die Kosten der Untersuchung und Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

V. R. W.

So geschehen Ettlingen, den 24. Juli 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
E. Saur.

K.476. Nr. 21,070. Offenburg.

J. U. S.
gegen
Dragoner Simon Winterer in Goldscheuer
wegen unerlaubter Auswanderung.

Wird die gegen Simon Winterer von Goldscheuer erkannte Geldstrafe in eine Haftstrafe von 10 Tagen verwandelt.

Offenburg, den 24. September 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Junghanns.
Nägele.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

L.362. Nr. 6584. Schwetzingen. Philipp Jakob Rupp von Neulußheim wurde als Bürgermeister der Gemeinde Neulußheim gewählt und heute verpflichtet.

Schwetzingen, den 26. September 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lentz.
Minnig.

Verm. Bekanntmachungen.

H.977. Eppingen.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Maurers Georg Auchter von Eppingen die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 8. Oktober d. J., Nachmittags drei Uhr,

im Rathhause zu Eppingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller u. Durchfahrt und ein einstöckiger Stallbau mit Waschküche, sowie 1 Ar 85 Meter Haus- und Hofraithe-platz und 1 Ar 16 Meter Hausgarten, zusammen 3 Ar 1 Meter, in der Rothstraße zu Eppingen, taxirt zu . . . . . 4000 fl.

104 Ar 28 Meter Ackerland, in 5 Parzellen bestehend, tax. zu 1370 fl.

6 Ar 79 Meter Gartenland, taxirt zu . . . . . 260 fl.

zusammen . 5630 fl.

Fünftausend sechshundert dreißig Gulden.

Eppingen, den 24. August 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:
Stichs,
Großh. Gerichtsnotar.

L.300. 3. Nr. 482. Mannheim.

Personenbahnhof in Mannheim.

Zum Bau des neuen Aufnahmsgebäudes sollen die **Maler-, Anstreicher-** und **Tapezier-Arbeiten** (letztere exclusive Tapetenlieferung), sowie der weitere Bedarf an **eisernen I Trägern** im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

1) 8960 □Meter Oelfarbanstrich verschiedener Gattung.
2) 10940 □Meter Leim- und Kalkfarbanstrich, sammt zugehöriger malerischer Ausstattung.
3) 20500 □Meter Wandfläche zu tapezieren sammt Untergrund;
4) 7030 lf. Meter Borden aufzuziehen, ferner
5) p. p. 4500 Klgr. eiserne gewalzte I Träger sammt zugehörigen Schrauben, Unterlagsplatten 2c.

Detaillirte Arbeitsverzeichnisse, welche mit den Einzelpreisen auszufüllen und als Angebothefte zu benützen sind, können im neuen Aufnahmsgebäude (unt. Stock westl. Flügel) in den üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden.

Ebendaselbst liegen Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht der Luftragenden auf.

Die ausgefüllten Angebothefte sind **vor Samstag 3. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr,** portofrei, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, einzureichen, zu welcher Stunde daselst die öffentliche Submissionsverhandlung stattfindet.

Nur solche Meister wollen sich melden, welche den Nachweis über bereits ausgeführte bedeutendere Arbeiten liefern können.

Mannheim, den 21. September 1874.

Hochbauabtheilung der Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
F. Gerstner.

L.368. 1. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus den hiesigen Domänenwaldungen werden mit Bewilligung halbjähriger Zahlungsfrist folgende Holzsortimente öffentlich versteigert,

Mittwoch den 7. Oktober l. J., im Distrikt Gernsberg, und zwar a) im Schlag beim Zehntacker: 76 tannen Säg- und 60 tannen Baustämme, 4 tannen Säglötze, 44 Ster tannen Scheit- und 29 Ster tannen Prügelholz; b) von Wind- und Dürrholz in allen Abtheilungen; 45 tannen Säg- und 353 tannen Baustämme, 15 tannen Säg- und 7 tannen Külpenlötze, 1 eichen Wagnerstamm, 96 Ster tannen Scheit- und 170 Ster tannen Prügelholz.

Ferner im Distrikt Rockert: 3 tannen Säg- und 8 tannen Baustämme, 3 tannen Säglötze, 1 eichen Wagnerstamm, 10 Ster buchen und 11 Ster tannen Scheitholz II. Kl. und 5 Ster forlen und erlen Prügelholz.

Donnerstag den 8. Oktober l. J., im Distrikt Schwarzengehren in verschiedenen Abtheilungen: 4 Ster eichen und 2 Ster tannen Scheitholz, sowie 34 Ster eichen und forlen Prügelholz.

Man versammelt sich am ersten Tage bei Schloß Eberstein und am zweiten Tage im Adler zu Sulzbach, jeweils Vormittags 10 Uhr.

Gernsbach, den 26. September 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Stelle-Gesuch.

L.351. 2. Ein wohlempfohlener, militärfreier junger Mann (Badener), sucht dauernde Anstellung als Comptoirist.

Offerte nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.